Die Edition

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **72 (1972)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Edition

Mit Ausnahme der folgenden Fälle ist die Orthographie des Originals beibehalten. Alle Wörter sind klein geschrieben außer den Eigennamen. Einheitlich wird i für vokalisches, j für konsonantisches i geschrieben; vokalisches u wird mit u, konsonantisches mit v wiedergegeben. Das Zeichen ÿ, das ü wie langes i bedeuten kann, wird einheitlich als y gedruckt. Wo a und o nicht eindeutig zu unterscheiden ist, habe ich der ältern Schreibweise den Vorzug gegeben, da am Ende des 16. Jahrhunderts in Basel das lange o noch gesprochen wurde. Abgekürzte Endungen wurden ergänzt, dz ist in das oder daß, wz in was aufgelöst worden. Sinnstörende Worttrennungen oder -verbindungen werden im Interesse der Lesbarkeit nicht beibehalten. Wo Klammern keinen Sinn haben, wurden sie weggelassen. Abkürzungen und abgekürzte Eigennamen wurden sinngemäß ergänzt. Andere Zusätze stehen in spitzen ⟨ ⟩, Stellen, die zu tilgen sind, in eckigen Klammern [ ]. In Interpunktionen und Gliederung der Abschnitte folgte ich heutigen Überlegungen.

Die sprachlichen Erläuterungen unter dem Text dienen als Lesehilfe. Sie fußen zum großen Teil auf dem Schweizerischen Idiotikon. In Fällen, die sprachlich besonders interessant sind, habe ich die Fundstelle angegeben.

Die Sachanmerkungen sind überall dort bewußt knapp gehalten, wo ich auf die Parallelen in meiner Ausgabe des Liber Legationum verweisen konnte.

Für die Angaben zu den von Ryff besuchten italienischen Städten und ihren Bauwerken benützte ich vor allem die vom Touring Club Italiano herausgegebenen Bände des Guida d'Italia. Für Deutschland stützte ich mich zur Hauptsache auf die einschlägigen Bände von Georg Dehios Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler sowie auf Reclams Kunstführer, Baudenkmäler, Band 2: Südwestdeutschland, bearbeitet von Herbert Brunner, Stuttgart 1957.

Es ist mir ein Anliegen, zum Schluß allen, die meiner Arbeit bereitwillig ihre Hilfe geliehen haben, ganz herzlich zu danken. Dieser Dank gilt in erster Linie dem Vorstand der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft in Basel, im besondern dem Redaktor ihres Publikationsorgans, Herrn Dr. Max Burckhardt, für die großzügige Erlaubnis, diese Edition in der Basler Zeitschrift erscheinen zu lassen. Dank schulde ich ferner Herrn Dr. Georg Koprio in Chur. Er hat es mir freundlicherweise überlassen, das Reisebüchlein zu edieren, obwohl er sich im Zusammenhang mit eigenen Ryff-Studien selbst eine Zeitlang mit diesem Gedanken getragen hat. Ein besonderer Dank gebührt Frau Dr. Elisabeth Landolt. Sie hat sich

spontan bereit erklärt, den Beitrag zu den Illustrationen des Reisebüchleins zu verfassen. Für wertvolle Hilfe bei der Identifizierung schwieriger Ortsnamen habe ich den Dres. Dietrich Barsch und Jürg Rohner vom Geographischen Institut der Universität Basel, ferner Herrn Franz Grenacher in Basel zu danken.

Herrn Professor Ernst E. Müller schulde ich Dank für seine Hilfe bei der Behebung einiger sprachlicher Schwierigkeiten.

Weitere Helfer sind im Anmerkungsteil genannt. Schließlich danke ich meinen Freunden und Kollegen am Humanistischen Gymnasium, namentlich Herrn Dr. Max Holliger, für alle bereitwilligen Auskünfte auf meine vielen Fragen.